

Grüner Dom mit Schokoladenreiterin

BISTUMSJUBILÄUM Eine Silberschmiede an der Oberen Brücke erregt mit ihrem Schaufenster Aufmerksamkeit.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
IRMTRAUD FENN-NEBEL

Bamberg – Da! Heinrich und Kunigunde lasziv auf dem Dach des Domes. Was war zwischen ihnen? Hat der Kaiserin der Ring aus Mondstein und Diamanten nicht gefallen? Und überhaupt: Der Dom grellgrün und quietsch-orange, geheimnisvoll fluoreszierend in der Stille der Nacht ... Ein Wunder, dass da der Reiter noch fest im Sattel sitzt.

Doch halt – eine Domreiterin ist's! Keck die knapp bedeckten Brüste reckend, gleich zum Anbeißen der Po. Keine Sorge, hohe Herren: Alles nur inszeniert. Was, wie, wo? Im Schaufenster und Innenraum der Werkstatt für Schmuck und Gerät an der Oberen Brücke probt das Bistum sein Jubiläum.

Es ist nicht die erste ausgefallene Dekoration, die Friedemann Gideon Haertl an der Front seines Geschäftes präsentiert. Schließlich hat der Gold- und Silberschmiedemeister außer einem Händchen für Geschmeide auch zwei Augen für die Kunst.

„Herausragendes Ereignis“

Gerade Bambergs schöne Seiten sind ihm ein Anliegen, weshalb er diese immer wieder in seinen Arbeiten thematisiert. Das berühmte Anwander-Beinchen vom Alten Rathaus etwa hat er in Silber verewigt, die Zunft der Gärtner in Form von „Amerla und Gießlerla“ am (Arm-)Band gewürdigt. Und jetzt ist eben das Bistumsjubiläum an der Reihe. „Ich möchte auf dieses herausragende Ereignis aufmerksam machen“, schildert Haertl seine Absichten. „Gerade auf der Oberen Brücke sind ständig Touristen unterwegs. Deshalb ist das hier der ideale Ort, um für das Bistumsjubiläum zu wer-



Bunt und süß jubiliert im Schaufenster das Bistum.

Foto: Ronald Rinklef

ben“.

Aufmerksamkeit ist seiner Schaufenster-Dekoration gewiss, bunt und süß wie sie ist. Zunächst wären da die Modelle des Doms und seines berühmten Reiters: Als harmlose Souvenirs

in Weiß gekauft, sind sie jetzt auffällig grün und orange eingefärbt. An sich schon Hingucker genug: „Ständig wollen mir die Leute die bunten Dome abkaufen“, schmunzelt Haertl, „aber meine Deko kann ich leider

nicht hergeben. Ich empfehle dann: selber pinseln“! Sehr wohl dagegen kann haben, wer möchte, die anderen Bistums-Spezialitäten: Einen mondänen Ring etwa mit einem Mondstein, gefasst in braunen Diamanten. „Ich habe dabei an Kaiserin Kunigunde gedacht“, sinniert der Meister, „und daran, ob ihr der Schmuck wohl gefallen würde“.

Ebenfalls nicht nur Anschauungsobjekte sind die anderen Dekorationsstücke mit Bistumsbezug. Besagte Domreiterin etwa ist ein süßes Ding aus Schokolade und Marzipan. Forsch reitet sie auf ihrem Schokogaul und zeigt kess Brust und Po – eine Appetitliche wie sie kann sich's schließlich leisten.

Ein süßes Ding, die Domreiterin

Dabei ist die Domreiterin nur eines von vielerlei Objekten, die von „La Tortissima“ Maria Theresia Worch liebevoll von Hand gefertigt werden. Ganz den süßen Künsten gibt sich nämlich die erfinderische Dame in ihrem Atelier in der Unteren Königsstraße hin. Und den kühnen: Ihre Torten und Figuren sind – man ahnt es schon – nicht etwa alltäglich.

Eher erotisch, fromm oder musikalisch kommen die Süßen daher. So fromm wie etwa die Bistumstorten, die Maria Theresia Worch kreiert hat: Die eine dreistöckig, die andere nur ein Tableau, zu sehen in Haertls Schaufenster. Dort gibt sich das Kaiserpaar, wie eingangs erwähnt, auf dem Dach des Domes die Ehre. Alles essbar, übrigens. Wem's nicht zu schade ist!

Süß und silbrig eine erste Einstimmung auf das Bistumsjubiläum also. Für mehr Vorgesmack: Nach Einbruch der Dunkelheit wird die Dom-Reiterin-Ring-Torten-Szenerie geheimnisvoll in Schwarzlicht getaucht.